

Eigeninitiative beim Energiesparen

Klimawandel: Paulus ermuntert Eichenbühler Bevölkerung zum Umdenken – Kleine Schritte schonen den Geldbeutel

EICHENBÜHL. Etwas mehr Resonanz bei den Besuchern erhoffte der Gemeinderat Eichenbühl am Mittwoch, als er in Zusammenarbeit mit Energieberater Karlheinz Paulus zu einem Informationsabend im Pfarrheim einlud. Paulus wollte die Bevölkerung zur Mithilfe animieren. Im Vordergrund standen die Themen Energieeinsparung in Gebäuden, erneuerbare Energien und Verkehr.

Die bayerische Energieagentur ist in den Gemeinden unterwegs, um Möglichkeiten zur Umsetzung der Energiewenden vor Ort aufzuzeigen. »Wir wollen die Menschen wachrütteln. Dabei geht es nicht nur um erneuerbare Energien oder kostenintensive Sanierungen von Gebäuden.« Sicherlich sei es wichtig, industrielle Prozesse zu op-

» Jeder kennt den Heizkeller als Trocknungsraum. Da ist es immer schön warm. «

Karlheinz Paulus, Energieberater

timieren: zum Beispiel Abwärme bei einem Produktionsprozess sinnvoll zu nutzen. Die Grundlage des Energiekonzepts ist der so genannte Dreisprung: Einsparung, Effizienzsteigerung und erneuerbare Energien. Doch es sind besonders die kleinen Schritte, die jeder beherzigen kann, damit Energie eingespart werde, so der Berater in seinem Vortrag.

In Eichenbühl (2600 Einwohner) konsumieren diese zirka 45000 kWh jedes Jahr. Bei geschätzten Kosten von 0,11 Cent pro Kilowattstunde wird für den Energieverbrauch in Eichenbühl jährlich 12,87 Millionen Euro ausgegeben. Zugegebenermaßen ein Mittelwert, der für die Ausgaben Haushalt, Verkehr, Industrie und Gewerbe steht. Eichenbühl verfüge nicht über Großindustrie oder energieintensive Gewerbebetriebe. Dennoch fließe das Geld fast komplett aus Eichenbühl. Es sei sinnvoll, wenigstens einen Teil der Wertschöpfung in den Gemeinden zu halten, appelliert Paulus. In Eichenbühl müsse er über erneuerbare Energien nicht viel sagen, da hier schon Windkraftanlagen stehen und weitere gebaut werden.

Richtig Lüften

Energieeinsparungen lassen sich in drei Bereiche teilen: kostenfreie, geringinvestive Eingriffe und Großvorhaben wie eine Sanierungen. Zu den kostenfreien gehört richtiges Lüften – Stoßlüften von maximal fünf Minuten, die Entlüftung der Heizkörper und das Einstellen der Heizungssteuerung. »Wenn im Sommer nur das Warmwasser eingestellt ist, kann dies bis zu 20 Prozent Ersparnis bringen«, so Paulus.

Zu den geringinvestiven Maßnahmen zählt das Dämmen der Heizrohre im Keller. »Jeder kennt den Heizraum als Trocknungsraum. Da ist es immer schön warm. Mit den mittlerweile neuen Öfen muss die Wäsche halt woanders trocknen.«, meint der Energiebe-



Karlheinz Paulus erläutert im Pfarrheim Eichenbühl, warum und wie Energiesparen funktioniert.

Foto: Helga Ackermann

Energieberatung vor Ort: Ansprechpartner

Das Landratsamt Miltenberg hat einen Ansprechpartner. Die Kosten für eine Stunde Beratung liegen bei 15 Euro. Übergeordnet findet man auch Hilfe im Internet unter www.vor-ort-energieberatung-bayern.de. Auf der Seite www.kfw.de/inlandsfoerderung/Partner-der-KfW finde man kompetente Berater, so Paulus. Diese

müssen Fortbildungsnachweise führen, damit sie sich Energieberater nennen dürfen. Es lohnt sich, bei einer größeren Sanierung auf die **Hilfe vom Energieberater** zu setzen. Zahlreiche **Förderprogramme**, die sich aber auch immer wieder ändern, gibt es für die diversen energetischen Sanierungsmaßnah-

men. Eine Beratung kostet zwischen 200 und 600 Euro. Durch Förderung der Maßnahmen kann man bis zu zehn Prozent einsparen. Um die Förderung zu erhalten, ist es zwingend notwendig, sich **vorher** mit dem Berater zusammen zu setzen. Ein **Antrag nach Fertigstellung ist nicht möglich.** (hack)

rater schmunzelnd. Auch ein hydraulischer Abgleich der Heizung erscheint sinnvoll. Dabei wird der optimale Warmwasserrückfluss berechnet, damit soviel Wärme wie möglich vom Heizkörper abgegeben werden kann. Der Austausch einer alten Pumpe rechnet sich meist schon nach wenigen Jahren. Weitere Maßnahmen, die leicht in Eigenregie getätigt werden können sind: Dämmung der Rollladenkästen, Abdichten oder Nachstellen der Fenster, Dämmen der Kellerdecke. Zu den Großmaßnahmen zählen Generalsanierung, Energieleitpläne und in Teilen Nahwärmenetze.

Sicher stelle sich da die Frage: Renoviert noch ein 70-jähriger Hauseigentümer oder ist das eine Aufgabe der nächsten Generation? Im Regelfall amortisiert sich eine energetische Sanierung nach 15 bis 20 Jahren.

Durch immer neue Wärmeschutzverordnungen wurde der Verbrauch von 30 bis 40 Litern Heizöl (Gebäude der Baujahre 1960 bis 70) zunächst auf 15 bis 19 Liter (nach der Wärmeschutzverordnung von 1982) und heute bei auf ein bis zwei Liter im Passivhaus gesenkt. Durch den Bau eines »Mehr

Energie Haus« ergibt sich sogar ein Überschuss von zwei Litern, da man eigene Energieanlagen, wie Solarzellen oder Wärmepumpen einsetzt.

Ein weiterer Energiefresser entsteht durch den Gebrauch von Fahrzeugen.

» Muss ich zwei Tonnen Auto bewegen, um 50 Gramm Brötchen zu kaufen? «

Karlheinz Paulus

Ohne gehe es nicht, das ist klar. Doch warum nicht als Zweitwagen ein Elektroauto fahren? Die Energiekosten betragen rund fünf Euro pro 100 Kilometer, bei einem Diesel sieben Euro, bei einem Benziner durchschnittlich bei neun Euro pro 100 Kilometer. Sicher ist das Elektroauto (noch) kein Langstreckenfahrzeug, doch als Zweitfahrzeug bestens geeignet. »Man sollte sich wirklich die Frage stellen, muss ich zwei Tonnen Auto bewegen, um 50 Gramm Brötchen zu kaufen?« Oder genügt ein Fahrrad?

Zu Fuß zur Schule laufen

Sicher sei ein Umdenken schwierig – auch beim Fahrzeugkauf. Aber in kleinen, gemeinsamen Schritten könne jeder etwas tun. Als weiteres Beispiel nannte Paulus das Pilotprojekt Energiecoaching. Unter diesem Motto hatte eine Schule als Anreiz Pässe an die Kinder verteilt, die in einer Woche jeden Tag zu Fuß zur Schule gelaufen

sind. Die Weltstatistik besagt, dass derzeit allein 20 Prozent der Bevölkerung 80 Prozent der Energien verbrauchen – Tendenz steigend. Jeder strebe nach Wohlstand. China – zum Beispiel – ist ein aufstrebendes Land, dessen Komfortanspruch wächst: eine größere Wohnung oder der Kauf eines Autos.

Der derzeitige Prokopfverbrauch liegt bei 17500 Kilowattstunde (kWh). Wollten die Chinesen lediglich das Niveau von Deutschland (46000 kWh) erreichen, ist es leicht auszurechnen, wie viel Energie mehr bei einer Bevölkerungszahl von 1,3 Milliarden (80 Millionen in Deutschland) benötigt werden. Helga Ackermann

Zahlen und Fakten: Einsparmöglichkeiten

Der Energieverbrauch in einem Privathaushalt gliedert sich in 71 Prozent Raumwärme, zwölf Prozent werden für Warmwasser ausgegeben und 17 Prozent für Elektrogeräte und Beleuchtung. Einsparmöglichkeiten existieren durch eine **Dachdämmung** (15 bis 20 Prozent weniger Verbrauch), mit einer **Wanddämmung** (30 Prozent), beim **Austausch der Heizung** (zwölf bis 17 Prozent) und der **Fenster** (zehn bis 20 Prozent) sowie durch eine gedämmte **Kellerdecke** (acht bis zehn Prozent). (hack)